

Erinnerung an MANFRED JUNKER (1940 – 2011)

FRANK KÖHLER

MANFRED JUNKER wurde am 17. Januar 1940 im brandenburgischen Lüdersdorf, einem kleinen Runddorf mit noch heute erhaltener ursprünglicher Struktur, geboren. Das Dorf hatte 1939 insgesamt 473 Einwohner und gehört seit 2003 zu Trebbin im Landkreis Teltow-Fläming. Seine Eltern, der Schlosser PAUL ERICH FRITZ JUNKER – genannt FRITZ – und GERTRUD FRIEDA KÄTHE JUNKER geborene HERING, taufte ihn auf den Namen MANFRED FRITZ GÜNTER. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er im nahe gelegenen Dörfchen Rieben, heute Stadtteil von Beelitz im Landkreis Potsdam-Mittelmark.



Abb. 1: MANFRED JUNKER, ca. 1990.

Dort besuchte er vermutlich auch die Volksschule bis die Familie 1956 in den Westen übersiedelte. Vater und Sohn hatten eine Fluchtgelegenheit spontan genutzt und waren in einem Auffanglager im mittelfränkischen Uffenheim untergekommen. Per Post informierten sie die Familie und so folgte die Mutter zwei Wochen später nach Uffenheim, wo MANFRED sich sein erstes Geld als Kohlenauslieferer verdiente. Seine ältere Schwester hatte schon geheiratet und blieb mit ihrer Familie in Rieben im elterlichen Haus.

Die nächste Station der Familie war Rheinbach-Hilberath, ein Dörfchen auf den Höhen der Voreifel im Ahrgebirge unmittelbar an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. Schon bald lernte er in Meckenheim ERNA SIGRID DICK kennen, die er am 9. August 1963 in Meckenheim heiratete. Nach der Hochzeit wohnte das Paar in Rheinbach-Todenfeld, wo er als Maurer arbeitete. In den

4

drei folgenden Jahren kamen drei Söhne zur Welt. Den Dienst in der 1955 gegründeten Bundeswehr – er gehörte nicht zu den so genannten weißen Jahrgängen bis zum Geburtsjahr 1937 – lehnte er ab.

Mit 26 Jahren fand MANFRED JUNKER 1966 eine Anstellung bei der Grafshafter Krautfabrik, wo er zuerst auch als Maurer und später als Betriebschlosser bis zu seiner Frühverrentung im Jahre 2000 arbeitete. Dem Betrieb war er zeitlebens eng verbunden und lobte Organisation und gutes Arbeitsklima bei jeder Gelegenheit. Die Familie bewohnte eine Werkswohnung in unmittelbarer Fabriknähe, die nach 2000 wegen Renovierung verlassen werden musste. Nach einem kurzen Aufenthalt in Rheinbach-Wormersdorf kehrten MANFRED und ERNA JUNKER 2010 nach Meckenheim zurück.

Schon seit vielen Jahren war MANFRED JUNKER schwer erkrankt. Nach einem Krankenhausaufenthalt 2009 erholte er sich noch einmal kurzzeitig und verstarb am 5. Juni 2011 im Waldkrankenhaus Bonn-Bad Godesberg. Die Beerdigung erfolgte im engsten Familienkreis. Sein Urnengrab auf dem Friedhof Wormersdorf ziert ein Stein mit einem aufgesetztem kleinen Käfer und einem Schmetterling.

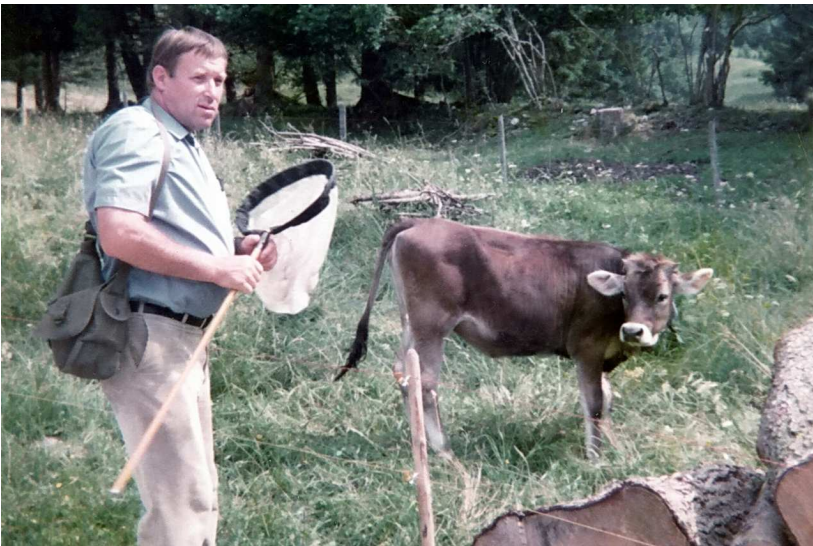


Abb. 2: MANFRED JUNKER, ca.1980 auf Prachtkäfersuche im Allgäu (Foto: Familie).



Abb. 3: MANFRED JUNKER, etwa 2005 mit Schwemmschale auf Bembidien- und Staphylinidensuche am Ufer der Ahr (Foto: Familie).

MANFRED JUNKER war ein stiller und fleißiger Naturbeobachter. Über seine Anfänge hat er kaum etwas erzählt. In seinen Käferunterlagen fand sich eine großformatige Buntstiftzeichnung aus seiner Jugend auf Packpapier aus dem „Konsum“, in der er die Flurnamen der Umgebung von Rieben festgehalten hatte, aller Erhebungen, Wälder, Gewässer. Zwar fehlte auf der Karte der Ortsname, aber Gewässer und Straßen finden ihre exakten Entsprechungen auf den heutigen Luftbildern. Seine Frau berichtet, dass er schon nach der Hochzeit Insekten sammelte und auch das Wohnzimmer damit in Beschlag nahm. Er selbst notierte 2001, dass seine Sammelleidenschaft vor 40 Jahren geweckt worden sei. Als Naturfreund hatten es ihm die Gaukler der Lüfte schon immer angetan und so wurden die Schmetterlinge sein erster Forschungsgegenstand. Schon nach wenigen Jahren hatte er alle Tagfalter des Ahrgebirges zusammengetragen und begann dann mehrere Jahre Schmetterlinge zu züchten. Die frisch geschlüpften Falter übergab er zum größten Teil wieder der Natur.

In den 1970er Jahren begann er extensiv Käfer zu sammeln. Hier finden sich aus dem schon digitalisierten Teil in seiner Sammlung vor allem Vertreter auffälligerer Taxa, so aus dem FREUDE-HARDE-LOHSE-Band 3 Dytis-

ciden, Hydrophiliden, Histeriden, Silphiden und Catopiden aus der näheren Umgebung von Meckenheim. Die Freizeit war knapp und die Käfer wurden mit äußerster Akribie sauber präpariert. Im Jahr 1981 entdeckte MANFRED JUNKER dann das Betriebsgelände der Krautfabrik für sich als Forschungsrevier. Große Brachflächen, Rübenwäscheteiche und Gehölze wurden zum interessanten und nahe gelegenen, immer verfügbarem Exkursionsziel. Das Spektrum der bearbeiteten Gruppen vervollständigte sich und die Zahl der Methoden nahm stetig zu. Zuletzt und auch noch in der Rente wurden fast täglich Käfer gesiebt, geklopft oder in Fallgruben geködert. Eine Lichtfalle war dauerhaft im Einsatz und wurde vom Betrieb mit Strom versorgt.

In die 1970er Jahre fällt auch seine Bekanntschaft mit FRANZ STEHLING (Bonn 22. Juli 1926 – Königswinter 7. Februar 2011), der ihm später Kontakte zu anderen Koleopterologen vermittelte. ERNA JUNKER hatte infolge einer Insektenannonce FRANZ STEHLING gebeten, ihrem Mann zum Geburtstag einige südfranzösische Falter vorbeizubringen. FRANZ STEHLING war damals Inhaber eines Zoogeschäftes in Bonn, später freiberuflicher Handwerker. Zusammen mit seinem Stiefsohn, Buchhändler in Köln, hatte er ein Ferienhäuschen am Mont Ventoux in Südfrankreich, wo er regelmäßig intensiv Käfer und Schmetterlinge suchte. STEHLINGS Käfer finden sich daher in vielen Sammlungen, der größte Teil aber heute im LÖBBECKE Museum und Aquazoo in Düsseldorf und im Westfälischen Museum für Naturkunde in Münster, einige Belege aber auch via FUHLROTT-Museum Wuppertal in der rheinischen Landessammlung in Bonn. In der Folge entwickelte sich ein loser Kontakt mit gemeinsamen Exkursionen in die Eifel, an die Ahr und die Siegmündung. Nachdem im größten Exkursionseifer STEHLINGS Wagen auf dem Weg in die Eifel einmal von der Straße abkam und in einem Acker landete, fuhr MANFRED JUNKER später dann doch lieber selber.

FRANZ STEHLING machte ihn nicht nur mit neuen Sammeltechniken, sondern auch mit dem Verfasser dieser Zeilen und der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen bekannt. Ein Blick in die Bestimmungsprotokolle zeigt, dass MANFRED JUNKER zum ersten Mal am 16. September 1992 in Brühl mit einem Kästchen Käfer vorbeikam. Die Liste blieb wie viele folgende in Kopie erhalten, weil sich in der Käferschachtel viele Raritäten fanden, die noch in die rheinischen Datenbanken einzugeben waren. Diese Determinations- und Kontrollbesuche setzten sich bis kurz vor seinem Tod in regelmäßigen Abständen fort. Die Käferpräparate wurden immer kleiner und schwerer, bei exzellenter Vorbestimmung und ständig neuen Arten aus neu untersuchten Habitaten. Bei einer Tasse Kaffee und Schnupftabak (nur der Gast) wurde gefachsimpelt und neue Zielarten erörtert. Regelmäßig gab

es kleine Werbegeschenke der Grafschafter Krautfabrik, Rübensirup („Goldsaft“), Birnenschmaus und Pflaumenmuss. Einmal fiel ihm der schlechte Zustand unserer Hof- bzw. Grundstücksmauer auf. Bremsversuche halfen nicht. Wenige Tage später tauchte „der Maurer“ JUNKER mit einigen Säcken Putz auf und verputzte die komplette Wand. Erwähnt sei, dass diese gute 20 m lang war.



Abb. 4: MANFRED JUNKER, rechts neben HEINZ BAUMANN bei seinem letzten Besuch einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft am 6. März 2010 im Seminarraum des CLAS M. NAUMANN-Baues im Museum Koenig in Bonn (Foto: FRANK KÖHLER).

Am 13. Januar 2001 war es dann soweit. Eine erste Käferartenliste der Grafschafter Krautfabrik veranlasste MANFRED JUNKER zu seiner ersten Veröffentlichung. Die Liste wurde anhand der Sammlung vervollständigt, mit Funddaten unterlegt und noch im selben Jahr wurde das Vorhaben mit einer Publikation in den Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft umgesetzt. Auf 30 Druckseiten wurden 1.064 Spezies für das Fabrikgelände vorgestellt. In den Jahren 2005 und 2010 folgten zwei Nachträge, die die Zahl auf 1.273 und dann 1.330 Arten erhöhten und in Zusammenarbeit mit mir rheinische Neufunde vorstellten und die Artenzusammensetzung analysierten.

Alle Käferarten sind in einer umfangreichen, systematisch sortierten und gut dokumentierten Sammlung belegt, die ihre Bedeutung durch die äußerst

gründliche Erforschung der lokalen Fauna erlangt. Neben Meckenheimer Käfern sind vor allem Tiere aus dem Raum Rheinbach bis zur Ahr und aus dem Kottenforst belegt, zu denen 2009 eine weitere Veröffentlichung erschien. Verreist ist MANFRED JUNKER nur sehr selten, wenige Male nach Bayern, Allgäu, Garmisch und nach der deutschen Wiedervereinigung zur Schwester nach Beelitz. Entsprechend wenige Käfer außerrheinischer Herkunft finden sich in seiner Sammlung.

Diese umfasste zuletzt eine Hauptsammlung mitteleuropäischer Käfer in 23 großformatigen Schmetterlingskästen (ca. 80 cm) und eine Nebensammlung in 20 kleineren Kästen. Schmetterlinge umfassten noch einmal fünf große Kästen und weitere Insekten einen weiteren Kasten. Die gesamte Sammlung ging mit Unterstützung der Grafschafter Krautfabrik JOSEF SCHMITZ KG als Spende an die Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen im Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalens e. V. und wird in die vereinigte Rheinlandsammlung im Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn eingegliedert. Nicht rheinische Käfer werden in die Weltsammlung des Museums sortiert.

MANFRED JUNKER nahm regelmäßig an Exkursionen – zuletzt 2006 in den Bienwald und 2007 in den Nationalpark Eifel – und trotz Krankheit an den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft teil. Er hatte noch viele Pläne, die er nicht mehr umsetzen konnte. Wir werden einen freundlichen und hilfsbereiten Freund und Kollegen vermissen. Der 5. Juni 2011 war ein schöner Tag zum Käfersammeln.

Veröffentlichungen von MANFRED JUNKER

- JUNKER, M. (2001): Die Käferfauna (Coleoptera) der Grafschafter Krautfabrik in Meckenheim/Rheinland. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen **11**: 73–103.
- JUNKER, M. (2009): Nachweise seltener Käferarten in der weiteren Umgebung von Bonn (Coleoptera). – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen **19**: 100–108.
- JUNKER, M. & F. KÖHLER (2005): Nachtrag zur Käferfauna (Coleoptera) der Grafschafter Krautfabrik in Meckenheim/Rheinland. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen **15**: 25–44.
- JUNKER, M. & F. KÖHLER (2010): Zweiter Nachtrag zur Käferfauna (Coleoptera) der Grafschafter Krautfabrik in Meckenheim/Rheinland. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen **20**: 27–38.

FRANK KÖHLER, Strombergstraße 22a, 53332 Bornheim
E-Mail: <frank.koehler@online.de>